

Handy-Umkleiden-Dilemma

Eine Lerneinheit für Studenten und Referendare

Einstieg

Filmbeitrag zur allgemeinen Problematik
**„Handyverbot/-Benutzung an deutschen
Schulen“**
als Hinleitung zur heutigen Lerneinheit, dem
„Handy-Umkleiden-Dilemma“.

<http://www.sat1.ch/tv/fruehstuecksfernsehen/video/talk-handyverbot-an-schulen-clip>

Gliederung

1. Definition der Lernziele der heutigen Lerneinheit
2. Vorstellung und Einführung in das Dilemma (Teil 1)
 - 2.1 Zusatzinformation 1
 - 2.2 Information und Angaben zur befragten Person
3. Erste Reflexionsrunde: spontane Lösungsvorschläge
4. Darstellung wissenschaftlich fundierter Theorien im Hinblick auf das Dilemma
5. Zusatzinformationen 2
6. Zweite Reflexionsrunde: Einordnen der verschiedenen Perspektiven in das Mehrebenenmodell nach Urie Bronfenbrenner
7. Dritte Reflexionsrunde: wissenschaftlich fundierte Argumente mit Hilfe des Toulmin-Modells
8. Vierte Reflexionsrunde: Anwendung der Argumente hinsichtlich Kohlbergs moralischer Stufen
9. Zusatzinformation 3: Auflösung des Dilemmas
10. Fünfte Reflexionsrunde: Bewertung der Lerneinheit durch die Studenten und Referendare

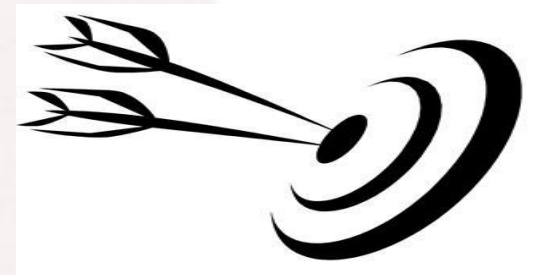


Bildquelle:
http://www.uibk.ac.at/psychologie/mitarbeiter/juen_f/images/wegweiser_web.jpg

1. Lernziele der heutigen Lerneinheit

1. Lernziel

In Einzel – oder Partnerarbeit sollen durch die Studenten und Referendare intuitive Lösungsvorschläge basierend auf bereits bekannten wissenschaftlichen Theorien oder auch eigenen moralischen Entscheidungskriterien zum vorgestellten Dilemma generiert werden, die anschließend im Plenum vorgetragen werden.



2. Lernziel

Mit Hilfe von Bronfenbrenners Mehrebenenmodell sollen die Studenten und Referendare in Gruppenarbeit die verschiedenen Ebenen des vorgestellten Dilemmas erfassen, um die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und das damit verbundene Argumentieren aus verschiedenen Positionen zu schulen. Nebenbei werden die Studenten und Referendare hinsichtlich der Wichtigkeit der Berücksichtigung verschiedener Personengruppen sensibilisiert.

3. Lernziel

Die Studenten und Referendare lernen, ihre Argumente wissenschaftlich fundiert zu begründen. Indem Entscheidungen darüber hinaus sorgfältig gegeneinander abgewogen und mehrere Perspektiven beachtet werden, lernen die Studenten und Referendare nicht nur, situationsangemessene Entscheidungen rational zu treffen, sondern diese auch vor anderen zu vertreten, was der Unsicherheit pädagogischen Handelns Abhilfe schafft und Möglichkeiten zum Role-Taking/Role-Making eröffnet. Eine Hilfestellung leistet hier das Toulmin-Modell.

4. Lernziel

Die wissenschaftlich erarbeiteten Lösungsvorschläge werden von den Studenten und Referendaren in Kohlbergs Modell der moralischen Stufen eingeordnet, um neben den rechtlichen vor allem den moralischen Aspekten des Dilemmas in einer anschließenden Reflexionsrunde angemessene Beachtung zu schenken.

2. Vorstellung und Einführung in das Handy-Umkleiden-Dilemma (Teil 1)

Der Vorfall ereignete sich Mitte des Schuljahres an einem Gymnasium. Die Beteiligten, Benedikt, Garri und Julia, besuchten alle die gleiche Klasse der Jahrgangsstufe 9. Die Namen wurden zum Schutz der Betroffenen geändert

Zum Vorfall: Benedikt und Garri filmten nach dem Sportunterricht, der natürlich getrennt abgehalten wurde, jedoch in der gleichen Turnhalle stattgefunden hatte, mit einem Handy Julia beim Umziehen, indem sie das Handy unter die Einzelkabine der Umkleide hindurch manövrierten, was Julia allerdings nicht bemerkte.

2. Vorstellung und Einführung in das Handy- Umkleiden Dilemma (Teil 1)

Die Aufnahme, die anschließend über Benedikts Handy verbreitet und verschickt wurde, zeigte Julia bis auf die Haut entblößt. Schnell wurde klar, dass die Aufnahmen auch von Benedikt gefilmt wurden, Garri war lediglich „dabei“.

Julia, die dem Unterricht für kurze Zeit fern blieb, sah die einzige Möglichkeit, wieder an die Schule zurückkehren zu können, darin, zum einen Garri, aber vor allem Benedikt nicht mehr begegnen zu müssen, was jedoch nur durch einen Schulverweis realisiert werden könnte.

2.1 Zusatzinformation Teil 1

Zu den Beteiligten:

Benedikt hatte bis dato eine „weiße Weste“, ist Einzelkind und stammt aus gutem Hause.

Garri hingegen war bereits von zwei Schulen verwiesen worden und hatte an diesem Gymnasium sozusagen seine „letzte Chance“, da sich das nächste Gymnasium erst wieder in etwa 50km Entfernung befand. Mit vier weiteren Geschwistern wäre es Garris Familie logistisch und finanziell nicht möglich, ihn auf ein dementsprechend anderes Gymnasium zu schicken.

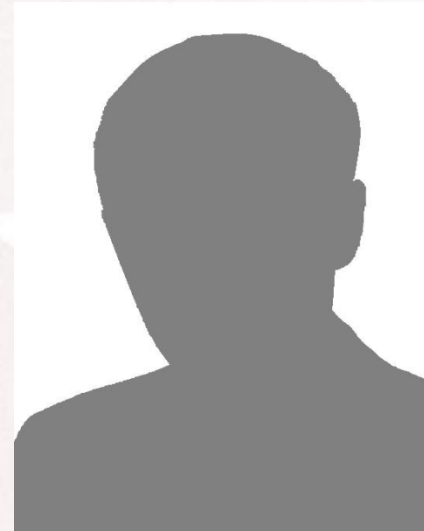
2.1 Zusatzinformation Teil 1

Über das Schuljahr hinweg hatte Garri sich allerdings zunehmend gebessert, fiel kaum negativ auf und schien diese Chance sehr ernst zu nehmen, was auch den Lehrern auffiel.

Julia ist ein sehr schüchternes Mädchen, das seit Beginn der Gymnasialzeit Probleme hatte, sich gut in die entstehenden Freundschaftsgruppen zu integrieren und bis auf ein paar oberflächliche Freundschaften keine richtigen Bezugspersonen hatte. Sie war bereits mehrmals Opfer kleinerer „Mobbingzwischenfälle“, jedoch nicht speziell durch Benedikt und Garri, geworden.

2.2 Informationen zur befragten Person

- Alter: 61
- Schulform: Gymnasium
- Bundesland: Bayern
- Beziehung zum Vorfall: Englischlehrer der Klasse, war damit nicht „direkt“ beteiligt, jedoch bei der Diskussion, die mehrere Lehrer, Eltern und Direktion umfasste, anwesend und aktiv beteiligt



3. Erste Reflexionsrunde: spontane Lösungsvorschläge



Arbeitsauftrag:

Erarbeiten Sie in Einzelarbeit oder mit Ihrem Nachbarn spontan Lösungsvorschläge für das Handy-Umkleiden Dilemma. Greifen Sie dazu, wenn vorhanden, auf Ihnen schon bekannte wissenschaftliche Theorien zurück, aber auch rein intuitive und 'aus dem Bauch heraus' -Vorschläge sind erwünscht. Halten Sie Ihre Ergebnisse schriftlich fest, um diese anschließend in einer kurzen Diskussionsrunde vorstellen zu können.

4. Darstellung wissenschaftlicher Theorien

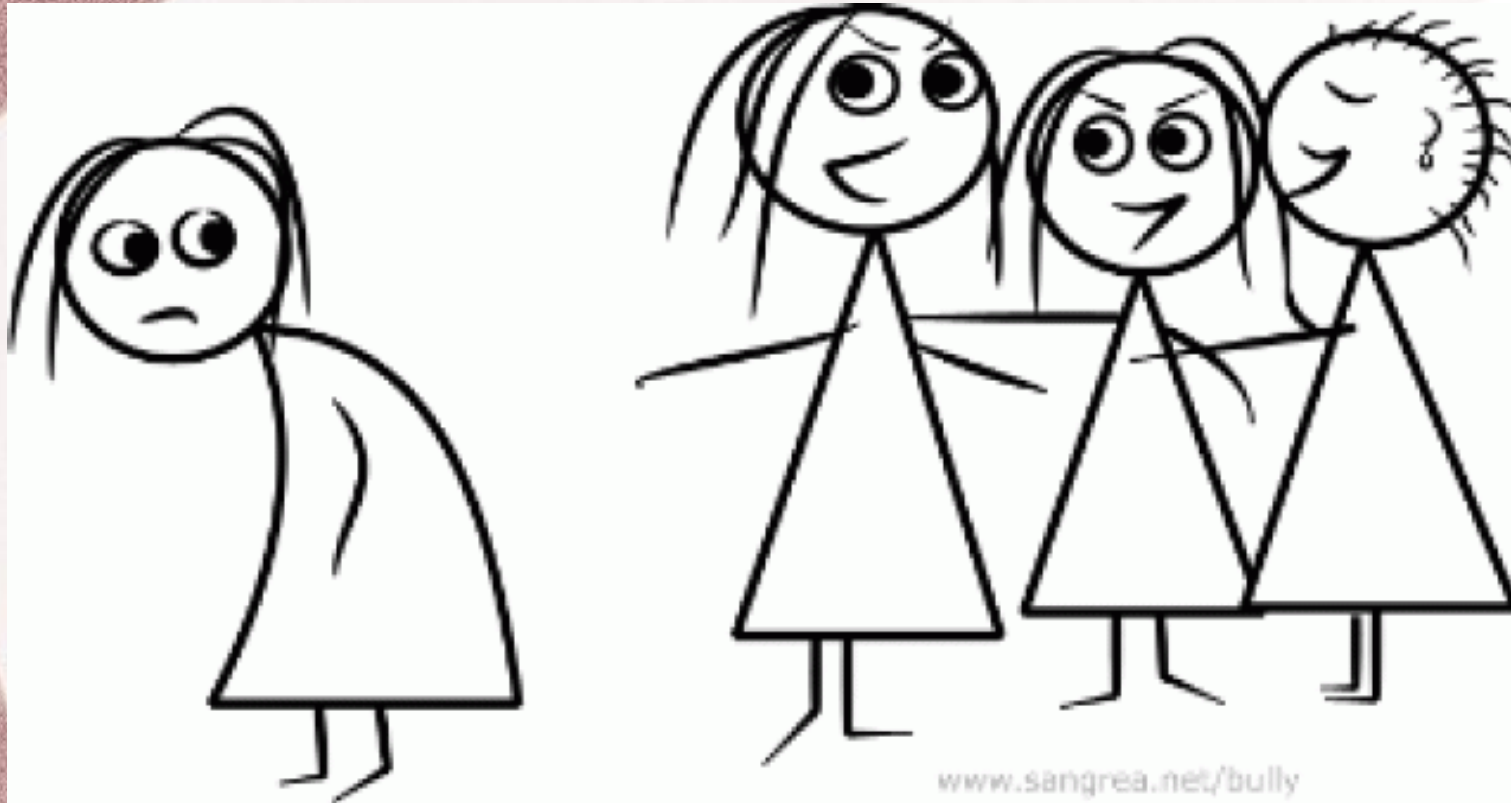
Mit Hilfe der auf den folgenden Folien erläuterten wissenschaftlichen Theorien soll Ihnen das Finden und Begründen von möglichen Lösungen hinsichtlich des Handy-Umkleiden-Dilemmas erleichtert werden.



Übersicht der verschiedenen theoretischen Ansätze

- 1. Mobbingtheorie**
- 2. Rechtlicher Ansatz:
Menschenrechte/Unterrichtsgesetz**
- 3. Entwicklungstheorie**
- 4. Identitätstheorie**
- 5. Stigmatisierungstheorie**
- 6. Inklusionstheorie**

Mobbingtheorie



Quelle: Petermann, Franz; Schneider, Wolfgang. 2008. *Angewandte Entwicklungspsychologie*, Göttingen [u.a.]: Hogrefe Verlag für Psychologie: 521 ff.

Grundsätzlich:

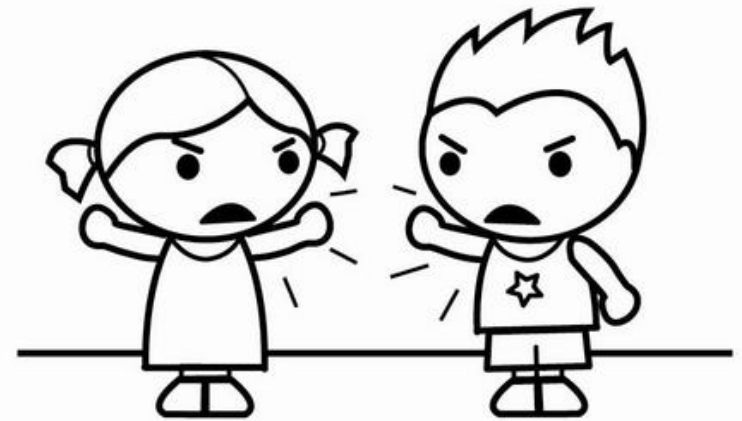
- Mobbing-Opfer können selbst nicht zur Veränderung beitragen und sind deswegen auf Hilfe von außen angewiesen vgl. S. 528.
- Julia muss geholfen werden, nicht zum ständigen Angriffspunkt zu werden; wer gemobbt wird, wird in seiner Würde massiv beeinträchtigt vgl. S. 532

Außerdem:

- Es ist bekannt, „[...] dass die Involvierung von Mitschülern einen Teil des fortschreitenden Bullyingprozesses ausmacht.“ S. 522.
- Mobbing ist ein Gruppenprozess, neben einem möglichen Austauschgespräch von Täter und Opfer unter professioneller Aufsicht (Schulpsychologen, Beratungslehrer) muss also die ganze Klasse miteinbezogen werden (Klassenkonferenz).

Aber:

- Julia eventuell „typisches“ Opfer?
→ Man muss prüfen, ob Julia auch mit Schuld hat (defensives Auftreten, selbst Mobbing, usw.)
- Dan Olweus: oft zeigen Opfer tatsächlich Merkmale oder Verhalten, die Schikanen provozieren, Täter berichten, Provokationen durch das Opfer seien ein wesentlicher Grund für ihre Attacken vgl. S 534



Rechtlicher Ansatz: Menschenrechte



Grundgesetz Artikel 1, Absatz 1:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“



Quelle: <http://dejure.org/gesetze/GG/1.html>

Bildquelle: <http://www.lvstein.uni-kiel.de/t3/uploads/pics/GG.jpg>

Rechtlicher Ansatz: Schulordnung

Art. 56 Abs. 5 Bayrisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz: ^[L]_[SEP]

"Im Schulgebäude und auf dem Schulgelände sind Mobilfunktelefone und sonstige digitale Speichermedien, die nicht zu Unterrichtszwecken verwendet werden, auszuschalten. Die unterrichtende oder die außerhalb des Unterrichts Aufsicht führende Lehrkraft kann Ausnahmen gestatten. Bei Zuwiderhandlung kann ein Mobilfunktelefon oder ein sonstiges digitales Speichermedium vorübergehend einbehalten werden."



Quelle: <http://www.km.bayern.de/eltern/was-tun-bei/rechte-und-pflichten.html>

Bildquelle: <https://kautionsfrei.de/attachment/3a5c49c9bd8ffaa09fdf1c71e2594106/urteil.jpg>

- Julias Würde als Mensch wurde verletzt und schließt somit ihre Schuld eigentlich aus bzw. rechtfertigt eine Bestrafung der Täter.
- Neben der Verletzung der Menschenwürde wurde auch die Schulordnung verletzt, welche klar regelt, dass die Benutzung von Mobiltelefonen grundsätzlich verboten ist.
- Diskussionswürdig: zwei Positionen hinsichtlich Menschenwürde → auch an Täter bei Bestrafung denken, nicht demütigen durch Klo putzen oder Ähnliches; außerdem: ist Menschenwürde abstufbar (bei schlechter Tat wird meine eigene Würde herabgestuft)?



Entwicklungstheorie nach Albert Bandura: Lernen am Modell



„Modelllernen ist ein kognitiver Lernprozess, bei dem ein Organismus durch das Beobachten von Handlungen Anderer und der nachfolgenden Konsequenzen dieser Handlungen neue Verhaltensweisen lernt oder bestehende Verhaltensweisen verändert.“ S. 236

- Vor allem aggressive Verhaltensweisen, wie auch Mobbing, werden leicht am Modell gelernt,
„[...] da dieses Verhalten häufig [...] zur Belohnung (positive Verstärkung) oder zum Wegfall negativer Konsequenzen (negative Verstärkung) führt.“ S. 243.
- Bestrafung der Täter ist also unabdingbar, um negatives Modelllernen zu vermeiden

→ Mögliche Modellkonstellationen, auf die Rücksicht genommen werden muss:

- Schüler und Lehrer
- Lehrer und Lehrer
- **Schüler und Schüler**



Identitätstheorie nach Mead



Self = Selbst

Integration der wechselseitigen Beziehungen in ein Selbst
(= muß die Rolle des I in Übereinstimmung mit der Übernahme der Rolle Anderer im Me integrieren)

Me

= Ich, das sich als organisierte Gruppe von Haltungen Anderer entwickelt. Das Me hält Konventionen fest, organisiert Gewohnheiten und fußt auf Rollenübernahme

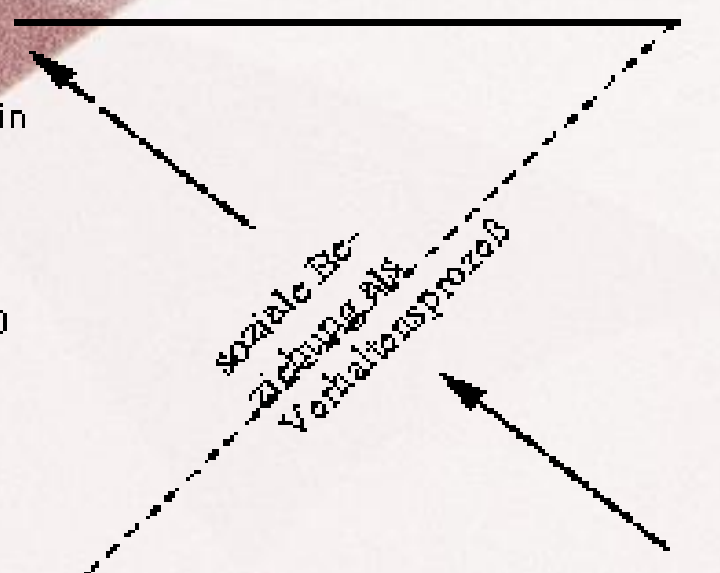
I

= Ich, das sich in der Handlung seiner bewußt wird.
Das I reagiert auf das Me als Ich, es liefert das Gefühl der Initiative und Freiheit

Der Andere

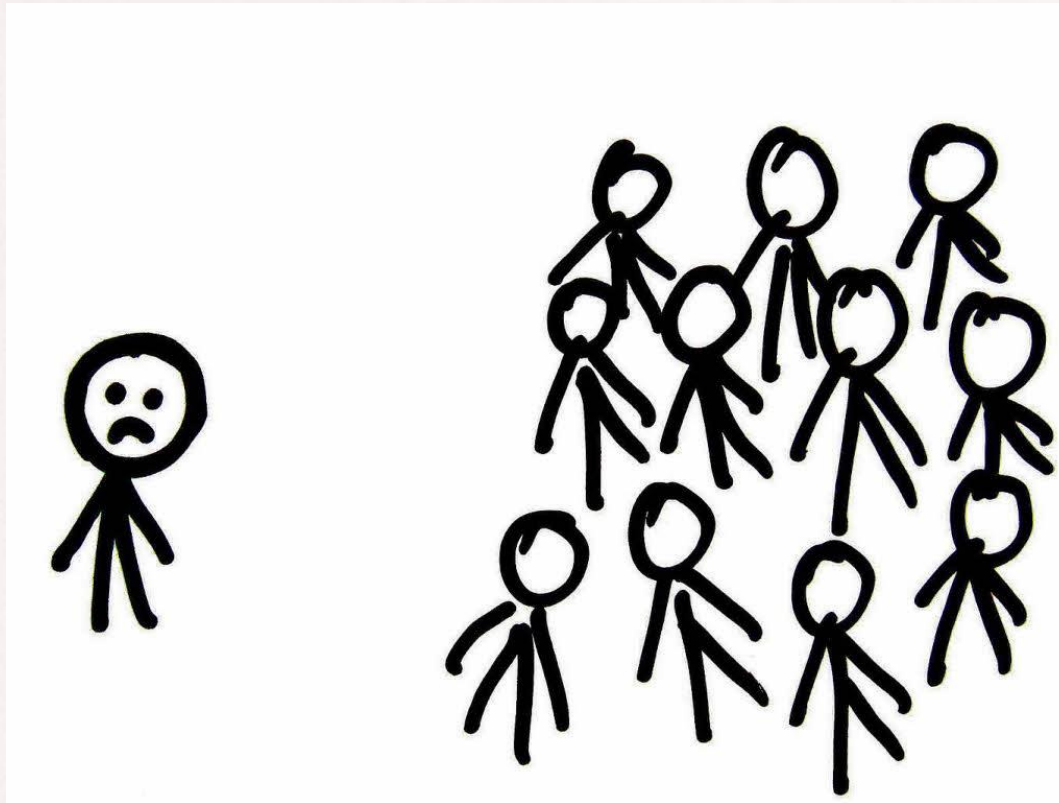
= Verhalten eines Anderen, der Reize auf den Verhaltensprozeß einer sozialen Beziehung ausübt; als verallgemeinerter Anderer drückt er die Haltung einer ganzen Gemeinschaft aus

Soziale Beziehung als Verhaltensprozeß



→ Hat der Vorfall Einfluss auf Julias Identitätsentwicklung und Selbstwahrnehmung? Müssen eventuell psychologische Maßnahmen ergriffen werden, um eine Störung der Entwicklung und Wahrnehmung zu verhindern?

Stigmatisierungstheorie



Bildquelle: <http://ais.badische-zeitung.de/piece/00/cb/dc/d8/13360344.jpg>

Als Stigma bezeichnet man ein

„[...] physisches, psychisches oder soziales Merkmal, durch das eine Person sich von allen übrigen Mitgliedern einer Gruppe (oder der Gesellschaft) negativ unterscheidet und aufgrund dessen ihr soziale Deklassierung, Isolation oder sogar allg. Verachtung droht (Stigmatisierung).“

→ Indem Julia zur „Hure“ wird, gehen die Mitschüler auf Distanz; auch ein eventuell notwendiger Schulwechsel würde zur Stigmatisierung beitragen

Inklusionstheorie

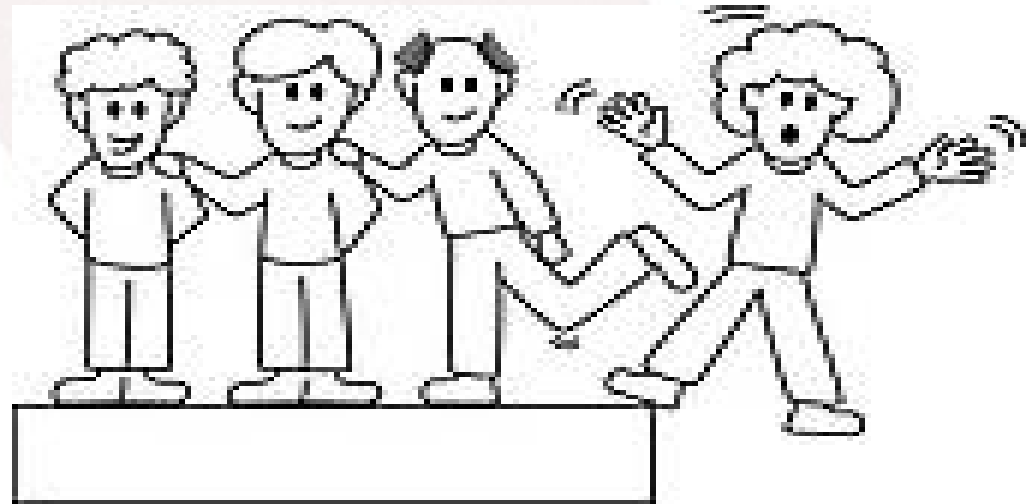


Inklusion

Bildquelle: http://pingumania.files.wordpress.com/2013/03/inklusion_logo_aktion-mensch.png

„Inklusion [...] bezeichnet als soziologischen Begriff die Einbeziehung von Gesellschaftsangehörigen in soziale Gebilde [...].“

→ Müssen demnach aus extremer Sicht nicht auch Garri und Benedikt auf der Schule behalten bleiben, um Inklusion zu gewährleisten bzw. eine Strafe gefunden werden, die keinen Schulverweis beinhaltet?



Quelle: Hillmann, Karl-Heinz und Hartfield, Günter. 2007. *Wörterbuch der Soziologie*, Stuttgart: Kröner, 5., vollst. überarb. und erw. Aufl.: 377.

5. Zusatzinformation Teil 2

Sowohl Garri als auch Benedikt entschuldigten sich mehrmals bei Julia, auch hatte laut ihnen jeweils „der andere doch die Idee dazu“. Jedoch nahmen auch nach entsprechenden Hinweisen auf die Ernsthaftigkeit dieser Situation durch die Lehrer Sticheleien gegenüber Julia seitens ihrer Mitschüler kein Ende.

Das Lehrerkollegium, die Schuldirektion und auch die besorgten Eltern aller beteiligten Kinder diskutierten anschließend darüber, wie nun weiterhin verfahren werden sollte.

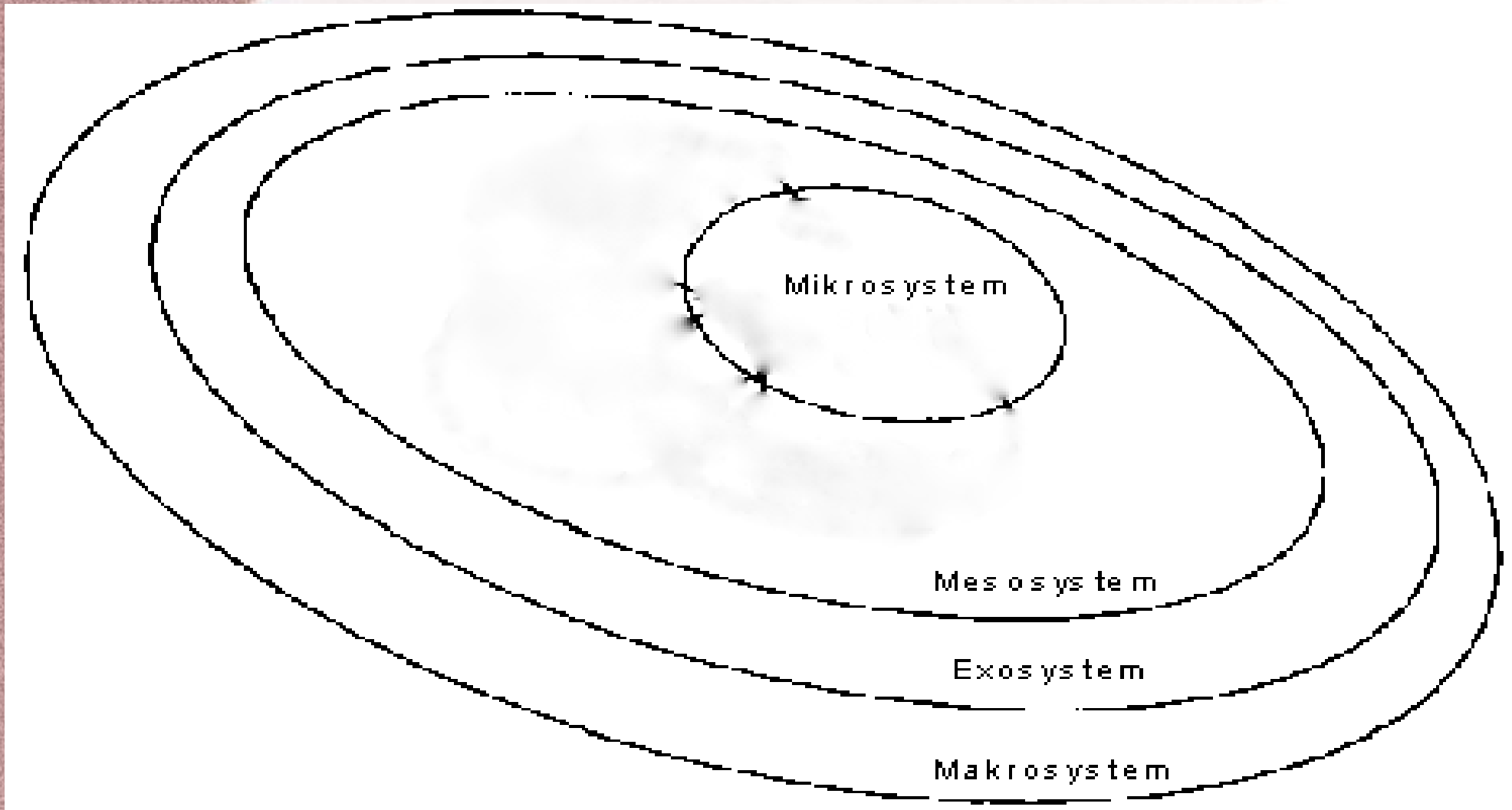
6. Zweite Reflexionsrunde: Einordnen der verschiedenen Perspektiven in das Mehrebenenmodell nach Bronfenbrenner

Arbeitsauftrag:

Definieren Sie in 3-4er Gruppen zuerst die verschiedenen Perspektiven gemäß dem Mehrebenenmodell nach Urie Bronfenbrenner, bevor es im nächsten Arbeitsschritt wissenschaftlich fundierte Argumente zu finden gilt.



Das Mehrebenenmodell nach Urie Bronfenbrenner



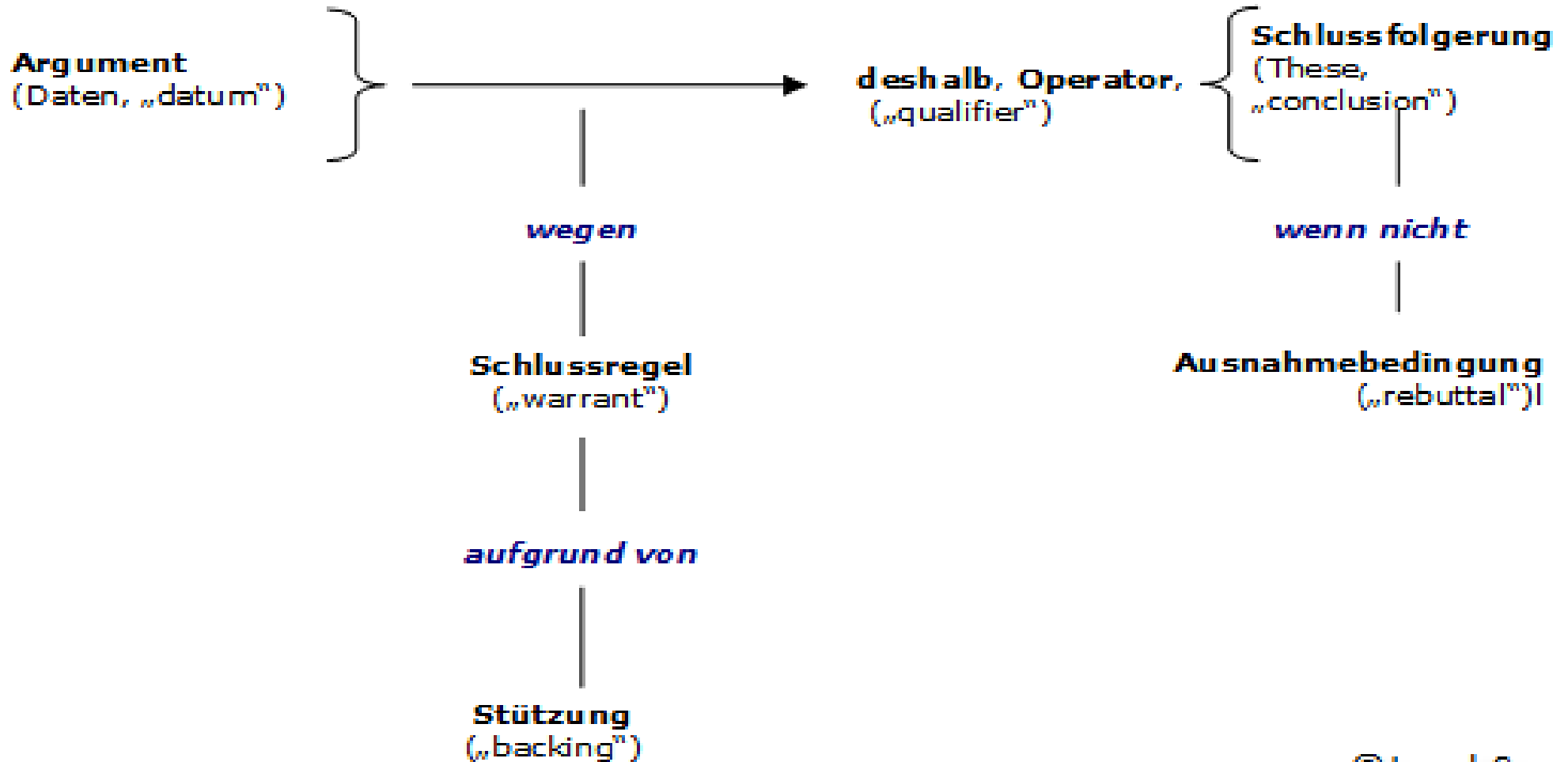
7. Dritte Reflexionsrunde: wissenschaftlich fundierte Argumente mithilfe des Toulmin-Modells

Arbeitsauftrag:

Erarbeiten Sie in Partnerarbeit für die eben ermittelnden Perspektiven erst mögliche Konflikt- und Problemfelder, und anschließend Handlungsmöglichkeiten und Argumente, basierend auf den bereits vorgestellten wissenschaftlichen Theorien. Halten Sie Ihre Ergebnisse, die nach Toulmins Argumentationsschema ausformuliert werden sollen, schriftlich fest, um sie anschließend im Plenum vortragen und vertreten zu können.



Argumentationsschema nach Toulmin



©teachSam

Präsentieren und Diskutieren der Lösungsvorschläge im Plenum

Arbeitsauftrag:

Tragen Sie Ihre erarbeiteten Ergebnisse vor und diskutieren Sie diese anschließend unter sorgfältiger Abwägung möglicher Vor- und Nachteile mit Ihren Kolleginnen und Kollegen im Plenum.



8. Vierte Reflexionsrunde: Einordnung der Argumente in Kohlbergs moralische Stufen

Arbeitsauftrag:

Wählen Sie in Partnerarbeit eine der vorgestellten Lösungen, die Sie bevorzugen und ordnen Sie sie anschließend einem Niveau der moralischen Stufentheorie nach Kohlberg zu. Halten Sie Ihre Ergebnisse schriftlich fest, um Sie anschließend im Plenum vortragen zu können.



Moralische Stufen nach Kohlberg

Stufe 6: Moralisches Prinzip: Universalismus
Ziel: unabhängige Reflexion und Berücksichtigung ethischer Prinzipien

Stufe 5: Moralisches Prinzip: Utilitarismus
Ziel: größtmöglicher Vorteil für die Gesellschaft

Stufe 4: Moralisches Prinzip: Rechtsnormen
Ziel: Pflichtgemäßes Handeln

Stufe 3: Moralisches Prinzip: Soziale Normen
Ziel: Soziale Wertschätzung

Stufe 2: Moralisches Prinzip: Egoismus
Ziel: Eigennutz

Stufe 1: Moralisches Prinzip: Opportunismus
Ziel: Vermeidung von Strafe

Postkonventionelle Moral

Konventionelle Moral

Präkonventionelle Moral

9. Zusatzinformation Teil 3: Auflösung des Dilemmas

Da trotz mehrfacher Entschuldigungen seitens der beiden Täter und Ermahnungen der kompletten Schülerschaft durch die Lehrer, Julia mit weiterer Verspottung zu verschonen, die Mobbing-Vorfälle kein Ende nahmen, kamen sowohl Lehrer als auch Eltern und Julia zu dem Entschluss, dass nur ein kompletter Neustart Julia ein halbwegs normales Leben ermöglicht.

Julias Vater, dem zeitgleich eine Arbeitsstelle in einem anderen Bundesland angeboten wurde, nahm diese an und zog nur wenige Wochen nach dem Vorfall mit seiner Familie um. Nach mehrfacher Empfehlung durch den Schulpsychologen und auch die Lehrerschaft zogen es Julias Eltern in Erwägung, sie einer psychologischen Behandlung zu unterziehen.

Sowohl Garri als auch Benedikt erhielten einen Eintrag in der Schulakte in Form eines Verweises, wurden jedoch nicht endgültig der Schule verwiesen. Darüber hinaus mussten beide mithilfe des Schulpsychologen ein mehrstündiges Seminar zum Thema Mobbing erarbeiten, welches im Anschluss in jeder Jahrgangsstufe gehalten wurde.

10. Fünfte Reflexionsrunde: Bewertung der Lerneinheit

Arbeitsauftrag:

Überlegen Sie sich kurz in Einzelarbeit, was Sie aus dieser Lerneinheit für Ihren (späteren) Berufsalltag mitgenommen haben.

Notieren Sie positive als auch negative Aspekte auf einem Blatt Papier, um diese anschließend in einer letzten, kurzen Diskussionsrunde mit in Ihre Bewertung der heutigen Lerneinheit einfließen zu lassen.



... und abschließend noch etwas 'food for thought' in Form eines Satzes, den mein ehemaliger Direktor mir mit auf den Weg gab:



**„Wir sind schließlich nicht nur Lehrer,
sondern auch Pädagogen.“**

***Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit***